



ZA Alexander Schüssler, ZÄ Simone Plaszczyk, ZÄ Alexandra v. Oefele und Dr. Christopher Hermanns (v.l.) in der Praxis Masur Implantatzentrum in Unterschleißheim. (Foto: OEMUS MEDIA AG)

Implantologie bringt Wachstum



Während der 2. CAMLOG Start-up-Days am 13. und 14. April dieses Jahres in Frankfurt am Main verlor das Unternehmen neun Hospitationstage unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Eine der glücklichen Gewinnerinnen war Zahnärztin Simone Plaszczyk aus Braunfels. Sie gewann einen Hospitationstag im Masur Implantatzentrum in Unterschleißheim. Nach Terminabsprache im Vorfeld fand sich die junge Zahnärztin Mitte Juli in der Praxis bei München ein und wurde von Dr. Christopher Hermanns, Standortleiter in Unterschleißheim, und seinem jungen Praxisteam mit durch den Tag genommen.

Autorin: Marlene Hartinger

Unter dem Dachnamen „Masur Implantatzentrum“ bestehen derzeit neun deutschlandweite Kompetenzzentren für Implantchirurgie, Parodontologie, Kieferorthopädie, Ästhetik, Zahnersatz und Prophylaxe. Damit bieten Gründer Dr. Ralf Masur und Kollegen ein breites und zugleich spezialisiertes Spektrum an Versorgung an und betreuen auch immer wieder jene Überweiserpatienten erfolgreich, deren Fälle andernorts als unlösbar scheinen. Seit 2011 ist Dr. Christopher Hermanns

im Unterschleißheimer Zentrum tätig, erst als Assistenz Zahnarzt, dann als Standortleiter der jungen Praxis, und hat als solcher über die Jahre den Patientenstamm aufgebaut. Heute zählt das Zentrum neben Dr. Hermanns drei Zahnärzte und ein vielköpfiges Assistenzteam. Die Leistungen der Praxis umfassen, neben der zahnärztlichen Chirurgie/Implantologie – hierfür arbeitet die Praxis eng mit Implantathersteller CAMLOG zusammen –, Parodontologie und, neu in die-

sem Jahr dazugekommen, die Kieferorthopädie. Kerndisziplin ist und bleibt aber die chirurgisch-implantologische Arbeit, denn, so Dr. Hermanns: „Die Implantatprothetik ist ein spannendes wie dankbares Feld und garantiert das Wachstum einer Praxis. Letztlich wird sich ein jeder Patient zu einem Zeitpunkt mit der Frage nach Implantaten auseinandersetzen müssen und sucht sich dann die Praxis aus, die ihm diese Leistung im Team mit Chirurgen sicher bieten kann.“

„Ob die Implantologie auch meine Richtung sein könnte, wird sich noch zeigen.“

INTERVIEW – Frau Plaszczyk, können Sie uns bitte kurz Ihren bisherigen beruflichen Werdegang umreißen?

Ich habe von 2009 bis 2014 in Frankfurt am Main Zahnmedizin studiert. Seit Juli 2015 arbeite ich in einer Gemeinschaftspraxis in Braunfels. Dort habe ich zuerst meine zweijährige Assistenzzeit absolviert und arbeite nun seit einem Jahr im Angestelltenverhältnis. Momentan arbeite ich hauptsächlich in den Bereichen Konservierende Zahnheilkunde, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde. Berührungspunkte mit der Implantologie habe ich (noch) keine, sodass die Hospitation mir besonders auf diesem Gebiet wirklich neue Eindrücke vermitteln konnte. Für die Zukunft möchte ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten vor allem im Bereich der Ästhetischen Zahnheilkunde erweitern.

Sie haben an den zweiten CAMLOG Start-up-Days im April in Frankfurt am Main teilgenommen. Was hat Sie zur Teilnahme bewegt?

Durch Zufall bin ich auf die Fortbildung aufmerksam geworden. Vor allem wollte ich jedoch der Frage nachgehen, ob die Selbstständigkeit oder die Teilhaberschaft eine Option für mich sein könnte. Es interessierte mich, welche Erfahrungen Praxisgründer machten, mit welchen Problemen bzw. Komplikationen sie während der Gründung konfrontiert wurden und wie sie diese gelöst haben. Zudem kam noch die Frage nach der Patienten- und Personalsuche (vor allem bei Neugründung) sowie -führung auf, die ebenfalls gut beantwortet wurde. Die Seminare waren super, und ich konnte auf jeden Fall etwas für mich und die alltägliche Arbeit mit meinen Mitarbeitern und Patienten mitnehmen.

Was haben Sie sich im Vorfeld von der Hospitation erhofft und im Rückblick gewonnen?

Kurz gesagt: Einen ganzheitlichen Einblick in den Alltag einer anderen Praxis. Das ist ja in keiner anderen Weise so möglich. Mich interessierte vor allem die Organisation und Um-

Bei Kollegen über die Schulter schauen: ZÄ Simone Plaszczyk (im Bild rechts) mit Dr. Christopher Hermanns und Assistenz bei der Versorgung einer Patientin. (Foto: OEMUS MEDIA AG)



Die Hospitationsmöglichkeit hat mir gezeigt, dass die Arbeit in einem MVZ viele Vorteile haben kann und eine Spezialisierung, das war ja auch der Tenor der CAMLOG Start-up-Days, sehr sinnvoll ist.

setzung in Bezug auf implantologisch-chirurgische Versorgung und prothetische Behandlungen. In einem MVZ werden generell viele Bereiche der Zahnheilkunde abgedeckt und Patienten nur intern überwiesen. Wie dies im Masur Implantatzentrum in Unterschleißheim organisiert und gemanagt wird, fand ich beeindruckend. Zudem kann durch mehrere Behandler und deren jeweilige Schwerpunkte wirklich interdisziplinär gearbeitet werden. Und im Rückblick kann ich sagen: Der Tag war sehr gelungen und informativ, und ich habe viele Eindrücke mit nach Hause genommen. Der Terminplan war bunt durchmischt. Es fanden sowohl aufwendige chirurgische und prothetische Behandlungen als auch konventionelle Füllungstherapien und Beratungen statt. Ich konnte bei allem zusehen und zum Teil auch assistieren. Der praktische Anteil war also wirklich vorhanden und ist natürlich ein Geschenk.

Hat Ihnen der Hospitationstag in Richtung zukünftige Fachausrichtungen Ansporn gegeben?

Ja, auf jeden Fall. Die Hospitationsmöglichkeit hat mir gezeigt, dass die Arbeit in einem MVZ viele Vorteile haben kann und eine Spezialisierung, das war ja auch der Tenor der CAMLOG Start-up-Days, sehr sinnvoll ist. Natürlich kann man viele Bereiche der Zahnmedizin gleichzeitig ausüben und darin auch gute Ergebnisse erzielen; möchte man jedoch ausgezeichnete Resultate erbringen, bleibt es nicht aus, sich, wie es Dr. Hermanns mit der Implantologie gemacht hat, auf ein oder zwei Bereiche der Zahnmedizin zu spezialisieren und seine Kenntnisse gezielt zu vertiefen. So sehen es heutzutage auch viele Patienten. Ob die Richtung der Implantologie/Implantatprothetik – der Schwerpunkt der Praxis in Unterschleißheim – auch meine Richtung sein könnte, wird sich für mich noch zeigen.